

II. Section. Populäre Ornithologie.

Der Gartenlaubvogel, *Hypolais polyglotta*, in Gefangenschaft

(auch gelber Spottvogel oder Sprachmeister genannt).

Von
Leopold Pianta.

(Schluss.)

Hat man nun einen zur richtigen Zeit, d. i. vor dem 25. Mai eingefangenen Vogel erhalten, so binde man ihm die Flügel, setze ihn in einen zweisprüngen Käfig, welcher mit einem weichen Tuche überdeckt werden muss und gebe ihm frische Ameisenpuppen und halbgetheilte Mehlwürmer unter einandergemengt, so dass erstere an letzteren kleben bleiben; nimmt er Ameisenpuppen allein auf, so ist er futterfest zu nennen, man setze ihn dann in einen grösseren, ebenfalls mit einem weichen, luftigen Tuche, am besten Musselin, vollständig überdeckten Käfig, welcher mindestens 14 Zoll lang und 6 Zoll breit sein soll. Die Sprossen, 4 an der Zahl, sollen aus weichem Holz angefertigt und mittelst Glaspapieres fein abgezogen und von einer der Individualität des Vogels entsprechenden, aber doch untereinander etwas verschiedener Stärke sein; angebracht werden selbe derart, dass eine vor dem Futter-, eine vor dem Wassergefässe, welches so tief und breit sein soll, dass der Vogel bequem darinnen baden kann, eine etwas höher genau in der Mitte der Käfiglänge und die letzte senkrecht unter dieser unmittelbar circa $\frac{1}{2}$ Zoll über dem Boden, welcher mit vollkommen staubfreiem und trockenem Flussand (ja nicht mit Mahlsand, welcher gerne Milben einführt) bestreut wird, zu stehen kommt; letztere Sprosse hat den Zweck, dass der Vogel Verdauungskörner und etwa ausgestreutes Futter vom Boden auflesen kann, ohne denselben mit den Füssen zu berühren, wodurch selbe sonst leicht Schaden leiden.

Den so installirten Vogel placire man derart an einem luftigen und lichten Orte, dass er sich sowohl sonnen, als auch vor den Sonnenstrahlen schützen kann. Binnen längstens 8 Tagen wird der Vogel seinen wunderlieblichen Gesang ertönen lassen.

Wer sich nicht regelmässig frische Ameisenpuppen verschaffen kann, thut besser, sich lieber keinen frisch eingefangenen Vogel dieser Gattung einzuschaffen.

Ende August fange man an, ihn nach und nach an das sogenannte Rübenfutter zu gewöhnen. Die ersten 2—3 Wochen gebe man in geriebene, gelbe Rübe frisch geschreckte, d. i. getödtete Ameisenpuppen, welche noch nicht ganz trocken sind, drücke dieses Gemenge dann gut aus, zertheile es und mische fein gebröseltes, ungewürztes Biscuit — am besten sogenannte Kinderbiscotten — darunter; die ersteren Tage mische man noch etwas frische Ameisenpuppen dem ganzen Gemenge bei, damit es der Vogel auf diese Weise kennen lernt.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass dieses Futter sofort gerne aufgenommen wird, doch wenn es an wärmeren Tagen Mittags trocken geworden ist, muss man es beseitigen und man thut am besten, für Nachmittag dann nur frische Ameisenpuppen zu füttern. Auf diese Weise gewöhnt sich der Vogel sehr gut und ohne den geringsten Schaden zu nehmen, an das Nothfutter.

Da der Spottvogel raschen Temperaturswechsel, wie er an Spätsommertagen Morgens durch das Oeffnen der Fenster bewerkstelliget wird, nicht gut verträgt, muss man selben entweder weiter rückwärts im Zimmer, oder in einem solchen unterbringen, welches erst später, wenn die Sonne schon höher steht, geöffnet wird. Von der zweiten Hälfte Septembers an darf der Spottvogel nie mehr an einem offenen Fenster gehalten werden. Wenn dann kühlere Tage kommen und die getödteten Ameisenpuppen immer mehr und mehr eintrocknen, muss man anfangen, das ordentliche Winterfutter zu reichen, welches folgender Weise bereitet wird: Gelbe Rübe wird am Vorabende auf einem platten Reibeisen gerieben und werden gleich viel getrocknete Ameisenpuppen darunter gemengt und bleibt dieses Gemisch zusammengeballt an einem kühlen Orte, an dem jedoch die Temperatur nie unter 3° Reaumur herabsinken darf, liegen, damit die Ameisenpuppen mit dem zuckerhaltigen Rübensaft — denn nur dieser, nicht das Holz der Rübe enthält Nährstoff — ansaugen und somit erweichen. Ebenfalls werden am Vorabende getrocknete Eintagsfliegen (Weisswürmer) in einem Glase oder irdenen aber glassirten Gefässe mit reinem frischen Wasser gequell. Tags darauf wird etwas von jedem Fett befreites, rohes Rindsherz fein geschnitten, die auf vorerwähnte Art präparirten Ameisenpuppen fest ausgedrückt, mit dem Herzen gut vermengt und dieses Gemenge fein gewiegt (zerkleinert). Hierauf werden die Eintagsfliegen gut ausgedrückt und dem Gemenge beigemischt und per Vogel circa $\frac{1}{6}$ kleine Kinderbiscotte fein zerbröselte beigemengt. Da dieses Gemenge doch oft noch etwas klebrig ist, thut man gut, noch etwas Polenta (Mais-Mehl — nicht Gries) zu untermengen, wodurch das Futter trockener wird und sich gut theilt.

Dieses Futter ist leicht verdaulich und sehr nahrhaft, was nothwendig ist, weil der Spottvogel Anfangs November bereits sehr wohl genährt sein muss, um die Zeit der kurzen Tage, an welchen nur wenige Stunden hindurch gefressen werden kann, gut überstehen zu können.

Von dem Tage an, an welchem man mit dem Rübenfutter beginnt, gebe man die ersten Tage Einen, nach 8 Tagen täglich 2mal Einen halbgewachsenen Mehlwurm. Mit Eintritt des Monates November beginne man allmählich mehr Mehlwürmer zu reichen, so dass Ein Spottvogel Anfangs December wenigstens 20 Stück Mehlwürmer täglich bekommt. Wenn dann die Mauser beginnt, was bei jüngeren Vögeln früher, oft schon Anfangs December, bei älteren später, oft erst Mitte Februar der Fall ist, gebe man täglich per Vogel $\frac{1}{2}$ Dotter eines hart gekochten Hühnereies, sehr fein gehandelt.

Während der Mauser muss man wohl darauf bedacht sein, dass der Vogel ja keinem Temperaturwechsel und keinem Luftzuge ausgesetzt ist. Wird diese Vorsicht ein einzigesmal ausser Acht gelassen, so bekommt der Vogel entweder den Keuchbusten und geht binnen kurzer Zeit zu Grunde, oder es geht dann die Mauser nicht weiter von statten und so ein nur halb vermauserter Vogel singt wohl meistens, oft sogar länger in den Herbst hinein, als ein normal vermauserter, geht aber regelmässig Ende October oder Anfangs November an der Darre zu Grunde.

Die Meinung, dass der Spottvogel nur in einem sehr warmen Locale gedeiht, ist nicht richtig. Die Temperatur des betreffenden Locales soll nie mehr als 16 Grad Réaumur betragen, und kann auch sogar von dieser allmählich ohne den geringsten Schaden auf 10 Grad Réaumur herabsinken.

Sehr vortheilhaft ist es, wenn der Käfig so angebracht ist, dass sich der Vogel sowohl sonnen, als auch in den Schatten zurückziehen kann; nur muss man hiebei darauf achten, dass das Futter nicht von den Sonnenstrahlen beschienen wird, weil es sonst austrocknet oder gar sauer wird, was Beides dem Vogel schadet.

Wenn auch die Mauser schon vollkommen beendet ist und Ende März oder Anfangs April noch so schöne und warme Tage kommen, muss man sich wohl hüten, den Spottvogel in's Freie zu bringen; ein einziges solches Wagniss kann den Tod des Vogels zur Folge haben.

Ein vollkommen vermauserter Spottvogel darf erst Ende April und zwar sehr behutsam und allmählich an die frische Luft gewöhnt werden. Die ersteren Male darf er nur sehr kurze Zeit (höchstens $\frac{1}{2}$ Stunde) an die Luft gebracht werden und zwar so, dass er sich stets sonnen kann.

Da ich weiss, dass leider sehr viele über Winter mit der besten Sorgfalt gepflegte Spottvögel dadurch verdorben werden, dass man ihnen, sei es aus Bequemlichkeit, sei es in der Absicht, ihnen damit etwas Gutes zu thun, plötzlich nur frische Ameisenpuppen reicht, erachte ich es als meine Pflicht, auch noch über die Pflege eines in der Gefangenschaft vollkommen vermauseren Spottvogels einen wohlgemeinten Rath zu geben.

Etwa 14 Tage nach vollkommen beendeter Mauser beginnt man damit, allmählich weniger Mehlwürmer zu reichen, so dass ein Vogel dann zweimal des Tages 5--6, also im ganzen Tage circa 12 Mehlwürmer bekommt.

Befindet sich der Vogel in einem kühleren Locale, so thut man am besten, ihm während des ganzen Sommers das vorerwähnte Winterfutter mit etwas Eidotter und etwas frischen Ameisenpuppen gemischt zu reichen; befindet sich der Vogel aber in

einem sehr luftigen und warmen Locale, geht diese Fütterungsweise wohl nicht an, weil das Futter trocken und sauer wird. In diesem Falle muss der Vogel so langsam als möglich an frische Ameisenpuppen gewöhnt werden, welche man ihm schliesslich allein (ohne Mehlwürmer) reicht. Man thut sehr gut, wenn man die ersten frischen Ameisenpuppen, welche man reicht, unter das Rübenfutter hineinhechelt, dann einige darunter mischt und so immer mehr und mehr.

Wenn der Vogel 3--4 Jahre im Käfige durchlebt hat, bekommt er häufig an den Läufen (Füssen) eine hornartige Ueberhaut, welche ihm die Elastizität seiner Bewegungen benimmt. Diese Ueberhaut muss beseitiget werden, was am besten zu der Zeit geschieht, zu welcher der Vogel vollkommen aufgehört hat zu singen. Man bade die Füsse des Vogels circa 10--15 Minuten in lauwarmem Seifenwasser und löse diese Ueberhaut von unten nach oben ab; hierauf reibe man die Beine mit Glycerin ein. Für den unangenehmen Fall, dass hiebei die Füsse zu bluten begännen, halte man stark mit Wasser verdünnte Arnica in Bereitschaft, in welcher man die Beine solange badet, bis die Blutung vollkommen gestillt ist, trockne dann die Beine behutsam mittelst eines Leinenlappens ab und bestreiche sie dann mittelst einer weichen Feder mit Glycerin.

Ein derart gepflegter Spottvogel wird stets schön, munter und ein fleissiger Sänger sein und gewiss die Mühe seines Pflegers reichlich lohnen. Da ich aus eigener Ueberzeugung weiss, dass bei entsprechender Pflege sich dieser Vogel vollkommen gesund 10 Jahre und manchmal sogar darüber im Käfige erhalten lässt, andererseits leider auch weiss, wie viele von den für die Stube eingefangenen Vögeln dieser Gattung eingehen, theils weil sie zur unrichtigen Zeit gefangen worden, theils weil sie in die Hände leichtfertiger, oder weil sie in die Hände wohl sehr aufmerksamer, aber nicht genug kundiger Liebhaber gerathen sind, habe ich als wirklicher Freund der Vogelwelt und Liebhaber der Stubenvögel es für meine Pflicht erachtet jeden Liebhaber auf diese meine Erfahrungen über einen der am schwersten zu haltenden Edelsänger aufmerksam zu machen.

III. Section. Geflügel- und Taubenzucht.

Vom Eierlegen.

Mittel dasselbe zu befördern.

(Fortsetzung)

Aus dieser Saehlage geht hervor, dass, wenn man das Ei bewegungslos eine gewisse Zahl von Tagen hindurch sich selbst überlässt, der Dotter schliesslich an die Oberfläche des Eiweisses emporsteigt, bis er endlich dem Häutchen anhaftet, welches die Schalenhülle auskleidet. Die Folge davon ist, dass der Embryo aus seiner natürlichen Lage gebracht wird, nicht mehr gleichmässig die Brutwärme empfängt, oder sogar an den Wänden der Schale klebt, wo er in seinen Bewegungen behindert wird. Daher rühren so häufig die regelwidrigen und schwierigen Ausschlüpfungen, die verkrüppelten oder kranken, ja selbst im Inneren der Schale abgestorbenen Küchlein.

Es ist demnach angezeigt, die zur Bebrütung bestimmten Eier einmal des Tages umzuwenden, und nur

bei Anwendung dieser Vorsichtsmassregel, die sich auf die Vorgänge in der Natur gründet, kann man erwarten, dass die Eier im günstigsten Falle etwa 20 Tage auf die Bebrütung warten können; die allgemeine Regel aber ist die, je frischer gelegt die Eier sind, um so mehr erscheint das Ausschlüpfen gesichert.

Kann ein mit einen kleinen Sprung behaftetes Ei, trotz diesem kleinen Gebrechen der Bebrütung unterzogen werden und ein Resultat liefern? — Ja, in den meisten Fällen, besonders wenn das die Schale auskleidende Häutchen nicht zerrissen wurde. Ich habe während meiner Laufbahn als Züchter recht schöne Beispiele von Erfolg mit derartig zersprungenen Eiern erlebt, die ich nachträglich mit Hilfe eines Stückchens gummirten Papiers, das ich an der zerbrochenen Stelle anbrachte, restaurirt hatte. Aber das Gelingen ist kein unfehlbares, und ich habe auch einige Misserfolge zu verzeichnen.

Es erübrigt nunmehr die Eierfrage von einem letzten Gesichtspunkte aus zu beleuchten, von dem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Pianta Leopold

Artikel/Article: [Der Gartenlaubvogel, Hypolays polyglotta, in Gefangenschaft, \(auch gelber Spottvogel oder Sprachmeister genannt\) \(Schluss\) 83-84](#)